

# Entsorgungsgesellschaft Mainz

F.A.Z. Rhein-Main-Zeitung vom 21.02.2017

**Rhein-Main-Zeitung**  
Zeitung für Frankfurt

<b>Seite:</b>	38	<b>Ausgabe:</b>	F.A.Z. Rhein-Main-Zeitung
<b>Ressort:</b>	Rhein-Main-Zeitung	<b>Nummer:</b>	44
<b>Seitentitel:</b>	Hessen · Rhein-Main	<b>Auflage:</b>	59.881 (verbreitet)

## Aus Hausabfällen wird Fernwärme

### Mainzer Müllheizkraftwerk meldet Rekordmenge für 2016

sug. MAINZ. Mehr als vier Millionen Tonnen Restmüll und sogenannter unschädlicher Gewerbeabfall - also etwa die Menge, die in rund 100 Millionen der von Privatleuten üblicherweise genutzten grauen Mülltonnen passen würde - sind seit dem Jahr 2004 im Mainzer Müllheizkraftwerk auf der Ingelheimer Aue verbrannt worden. Im Geschäftsjahr 2016 ist es nach Angaben des Betreibers, der Entsorgungsgesellschaft Mainz mbH, sogar gelungen, in den drei Verbrennungslinien die "Rekordmenge" von fast 373 000 Tonnen Abfall einer sogenannten thermischen Verwertung zuzuführen.

Dabei kommt nach Angaben des Unternehmens, dessen Gesellschafter die Stadt Mainz, die Kraftwerke Mainz-Wiesbaden AG und die Firma Remondis Südwest sind, mehr als 90 Prozent des vor allem mit Lastwagen angelieferten Brennmaterials aus den Bundesländern Hessen und Rheinland-Pfalz; so zum Beispiel aus dem Donnersbergkreis und dem Landkreis Mainz-Bingen. Mit Hilfe des Müllheizkraftwerks, das seit Jahren zuverlässig arbeite, werde nicht zuletzt ein Großteil der Mainzer Fernwärme erzeugt, berichtete die Entsorgungsgesellschaft.

Zu den Vorzügen der Anlage gehört laut

Betreiber, dass der Brennwert des Restabfalls höher als jener von Braunkohle sei; und der Müll, der anstelle fossiler Stoffe verbrannt werde, etwa zur Hälfte organischen Ursprungs und somit klimaneutral sei.

Die organischen Bestandteile des Restabfalls, bei denen nur so viel klimaschädliches Kohlendioxid freigesetzt wird wie bei der Entstehung des betreffenden Stoffes zuvor gebunden wurde, sorgen laut der Entsorgungsgesellschaft Mainz mbH dafür, dass diese Art der Stromerzeugung letztlich als erneuerbare Energie eingestuft werde.